



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 141. Nebentypen der Grabmäler.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

s. v. di Ant. Rossellino;) — die Gräber des Lionardo Aretino und Carlo Marzuppini (letzteres von Settignano) in S. Croce; (§. 135; vgl. Fig. 133.) — Die Arbeiten des Mino da Fiesole in der Badia zu Florenz.

§. 141.

Nebentypen der Grabmäler.

Auch einfachere Grabanlagen enthalten oft Herrliches, während grosse Prachtarbeiten bisweilen nur einen gothischen Gedanken wiedergeben. Isolierte Gräber, ihrer Natur nach selten, bilden keinen eigenen Typus.

Zu den einfachern Typen gehört der vielleicht von Donatellos Bruder Simone stammende, wo die Nische nicht als Portal, sondern nur als halbrunde, mit Laubwerk eingefasste Wandvertiefung gegeben ist, in welcher der Sarkophag steht; Gräber des Gianozzo Pandolfino (st. 1457) in der Badia zu Florenz, in S. Trinità ebenda (von Giul. Sangallo?) u. s. w.

Sehr häufig kommen auch blosse Grabtafeln mit Relief und Inschrift vor, und Manches dieser Art, wie z. B. die Grabmäler Ponzetti (1505 und 1509) in S. M. della Pace zu Rom, auch Einiges in Mailand gehört zum Besten dieser Zeit.

In Venedig behaupten sich mehrere Elemente des mittelalterlichen Grabes in den Formen des neuen Styles; der Sarkophag bleibt ein rechtwinkliges Oblongum mit Statuetten an den Ecken oder an der Vorderseite (Grab Vendramin in S. Gio. e Paolo, Fig. 134, Grab Zeno in S. Marco); er ruht auf Statuen von Helden (Dogengrab Mocenico 1476 in S. Gio. e Paolo von den Lombardi, mit reichen Zuthaten u. a. m.); bei der meist hohen Lage derselben wird statt der liegenden Statue öfter eine stehende, von kriegerischen Pagen oder Tugenden begleitet darauf angebracht.

Auch der auf Consolen schwebende Sarkophag behauptet sich hier wie in Oberitalien überhaupt. (Mailand: schöne Beispiele in S. Maria delle Grazie, das Grabmal Brivio in S. Eustorgio etc. — Ueber solchen Sarkophagen die Reiterstatuen mehrerer venezianischer Condottiere.

In Neapel ist das Grab des Card. Brancacci (in S. Angelo a Nilo) von Donatello und Michelozzo noch eine fast vollständige Uebertragung aus dem dortigen gothischen Typus (§. 140) in den neuen Styl. — Sonst finden sich die verschiedensten Com-



Fig. 134. Grabmal Vendramin (Nohl.)

binationen an den Gräbern von Kriegern, Staatsmännern, Adligen, welche hier über die Prälatergräber das Uebergewicht haben.

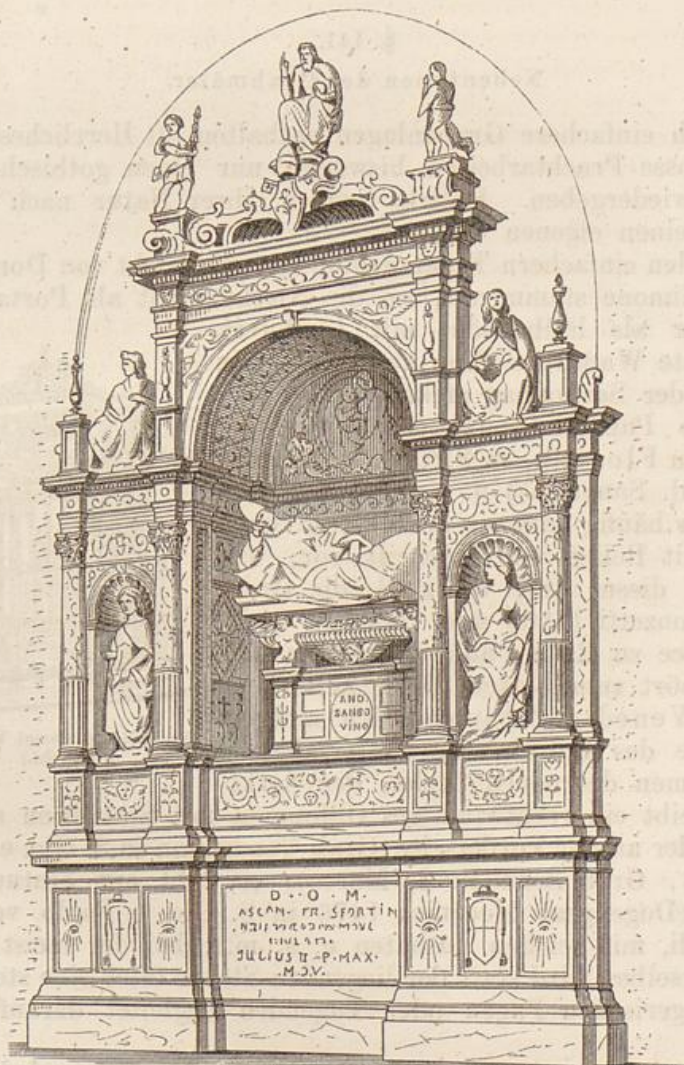


Fig. 135. Grabmal in S. Maria del Popolo zu Rom. (Nohl.)

Das Höchste, was durch das Bündniss von Decoration und Sculptur zu Stande gekommen ist, bleiben immer die beiden Gräber im Chor von S. M. del Popolo zu Rom, Fig. 135, von Andrea Sansovino um 1505; Umdeutung der Nische zu einer Triumphbogenarchitektur mit den schönsten Friesen und Arabesken und mit unvergleichlichen Grabstatuen und Nebensculpturen.

Das isolirte Grab kommt in Italien nur in einzelnen Beispielen vor; dasjenige Martins V. im Lateran, mit Filarete's Bronzefigur des Papstes in flachem Relief; — das des Cardinals Zeno in S. Marco, ebenfalls Bronze, mit Statuetten am Sarkophag etc.; — endlich das vom Motiv des Paradebettes ausgehende eherne Grabmal Sixtus IV. in S. Peter von Pollajuolo.

Das Grabmal Turriani in S. Fermo zu Verona ist nur noch als Fragment vorhanden (eherne Sphinx, welche den Sarkophag trugen, von Andrea Riccio.

§. 142.

Grabmäler des XVI. Jahrhunderts.

Bald nach Beginn des XVI. Jahrhunderts beginnt die oben (§. 137) bezeichnete Absorption der Decoration auch an den Grabmälern, wenngleich nur allmählig.

Ueber Michelangelo's Stellung zur Decoration a. a. O. Von seinen gewiss sehr eigenthümlichen Grabmäler-Ideen für Dante (1519) und für das Wunderkind Cecchino Bracci (1544) ist nichts erhalten; das Grab des Marchese di Marignano im Dom von Mailand, seine letzte Composition dieser Art (1560), ist eine gleichgültige Architektur mit guten Sculpturen des Leone Leoni.¹ Ausser aller Linie stand freilich die grosse Phantasieaufgabe, die das Werk seines Lebens hätte werden sollen, das Grab Julius II. Die Skizze eines ersten Projektes dazu, d'Agincourt, Sculptur, Tab. 46.

Ob die »maravigliosa sepultura«, für welche Rafael die Statuen des Jonas und des Elias (Cap. Chigi in S. M. del Popolo zu Rom) arbeitete oder arbeiten liess, ein Gegenstück zum Grabe Julius II., wenn auch in geringerm Maassstab bilden sollte?²

An den zum Theil riesigen Gräbern des Jacopo Sansovino und seiner Schule in Venedig und Padua ist weniger decoratives Detail als z. B. selbst an seiner Bibliotheca. Er theilte ohne Zweifel die Ansicht Michelangelo's.

Unter dem Einfluss nordischer Fürstengräber mit symmetrischen knieenden Figuren oben entstand das künstlerisch unbedeutende Prunkgrab des Pietro di Toledo in S. Giacomo degli Spagnuoli zu Neapel, von Gio. da Nola.

Die Typen der Zeit von 1540 bis 1580, zum Theil auch der folgenden Barockzeit: Der Sarkophag mit grossen darauf, daran, daneben sitzenden, lehnernden oder stehenden Statuen in einer jetzt tiefen, womöglich halbrunden Nische; — und die mit

¹ Vasari XII, p. 260, 357, 391, 401, v. di Michelangelo, sammt Commentar. — ² Vasari VIII, p. 47, v. di Raffaello.